

Die Freihandelsabkommen TTIP und CETA und ihre Auswirkungen – was sagen die Ökonomen?

41

Florian Dorn, Manuela Krause, Niklas Potrafke und Daniel Weishaar*

In der Juli-Umfrage des Ökonomenpanels von ifo und FAZ wurden Professoren für Volkswirtschaftslehre an deutschen Universitäten zu den geplanten Freihandelsabkommen TTIP¹ und CETA² befragt. Die Mehrheit der Teilnehmer befürwortet demnach die beiden Freihandelsabkommen und erwartet von diesen für alle jeweils beteiligten Länder positive ökonomische Impulse. Zugleich hält es aber eine Mehrheit für unwahrscheinlich, dass die noch laufenden TTIP-Verhandlungen zu einem Abschluss kommen werden. Ein Scheitern hätte laut einer Mehrheit der befragten Ökonomen negative Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft und das politische Gewicht Europas in der Welt.

Während das kanadisch-europäische Wirtschafts- und Handelsabkommen CETA bereits fertig ausgehandelt, jedoch noch nicht ratifiziert ist, fand im Juli 2016 die 14. Runde der seit 2013 laufenden Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft TTIP zwischen der EU und den USA statt. Ein erfolgreicher Abschluss der Abkommen ist jedoch weiterhin ungewiss.³

In der Öffentlichkeit werden die möglichen Auswirkungen der beiden Freihandelsabkommen kontrovers diskutiert. Befürworter heben in ihrer Argumentation positive Effekte für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze durch die Freihandelsabkommen hervor. Kritiker hingegen fürchten diverse unkalkulierbare Risiken. Während in der Bevölkerung der Exportnation Deutschland die Zustimmung für die geplanten Freihandelsabkommen rückläufig ist (vgl. Bluth 2016), beklagte die deutsche Wirtschaft jüngst den mangelnden Einsatz der deutschen Politik für die geplante Freihandelszone (vgl. Müller et al. 2016).

In der Juli-Umfrage des Ökonomenpanels von ifo und FAZ wurde daher nach der Meinung der Ökonomen zu den geplanten Freihandelsabkommen im Allgemeinen, zu ihren ökonomischen und nicht-ökonomischen Auswirkungen sowie zu den Konsequenzen eines Scheiterns der Verhandlungen gefragt. Die Rücklaufquo-

te betrug 21%. 90,3% der Teilnehmer beantworteten dabei den Fragebogen vollständig.

Wir stellen das Meinungsbild in der öffentlichen Debatte den Ansichten der Teilnehmer des Ökonomenpanels gegenüber.

Wie werden die Freihandelsabkommen TTIP und CETA bewertet?

Die deutsche Gesellschaft steht insbesondere dem zwischen den USA und der EU geplanten Freihandelsabkommen TTIP mehrheitlich kritisch gegenüber. So verbinden 70% der deutschen Bevölkerung mit TTIP »eher Nachteile« für Deutschland (vgl. Infratest dimap 2016a). Im Hinblick auf eine Bewertung von TTIP und CETA insgesamt sinkt dieser Wert zwar auf 46%. Dennoch verbindet immer noch eine Mehrheit Nachteile mit den geplanten Handelsabkommen, da lediglich 32% der befragten Bürger der Meinung sind, dass die beiden Freihandelsabkommen »eher Vorteile« für Deutschland bieten (vgl. Infratest dimap 2016b).⁴ Während sich Gewerkschafts-, Kultur- und Sozialverbände sowie verschiedene Umweltorganisationen in einem gemeinsamen Bündnis gegen TTIP positioniert haben (vgl. DGB et al. 2016), machen sich mehrere große deutsche Wirtschafts- und Handelsverbände für die beiden Freihandelsabkommen stark (vgl. BDI et al. 2014; Reuters 2016).

Die im Ökonomenpanel befragten Professoren befürworteten mehrheitlich die beiden Freihandelsabkommen. Demnach

* Daniel Weishaar war von Juli bis September 2016 Praktikant im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

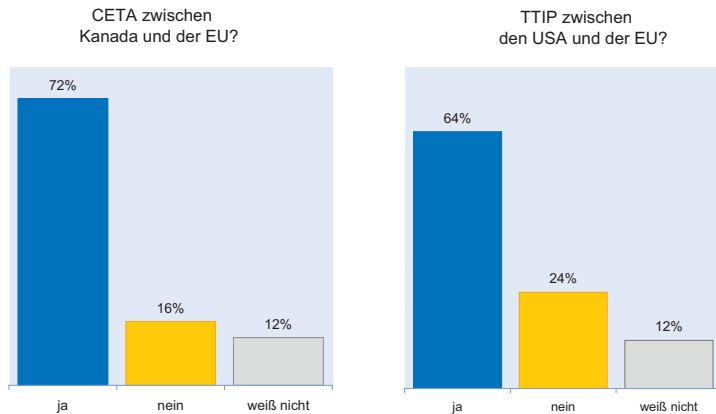
¹ TTIP ist ein Akronym für *Transatlantic Trade and Investment Partnership*.

² CETA ist ein Akronym für *Comprehensive Economic and Trade Agreement*.

³ So konnten sich beispielsweise die Unterhändler der USA und der EU trotz der inzwischen dreijährigen Verhandlungsdauer noch in keinem der vorgesehenen Kapitel von TTIP auf einen gemeinsamen Text einigen (vgl. BMWi 2016).

⁴ Die restlichen 22% der Befragten haben keine Angabe gemacht.

Abb. 1
Befürworten Sie das geplante Freihandelsabkommen ...



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

begrüßt eine absolute Mehrheit von 72% der Teilnehmer das zwischen Kanada und der EU geplante Wirtschafts- und Handelsabkommen CETA (vgl. Abb. 1). Lediglich 16% der Teilnehmer lehnen dieses Abkommen ab; 12% treffen dahingehend keine eindeutige Aussage. Im Hinblick auf die geplante Handels- und Investitionspartnerschaft TTIP zwischen den USA und der EU fällt die Zustimmung der befragten Ökonomen nicht ganz so hoch aus. So befürworten zwar 64% der Teilnehmer das geplante TTIP-Abkommen; 24% der Teilnehmer lehnen es jedoch ab, während 12% keine eindeutige Aussage treffen wollen.

Werden die geplanten Freihandelsabkommen zu einem Abschluss kommen?

Trotz der hohen Zustimmung von Ökonomen und Wirtschaftsvertretern zu den Freihandelsabkommen wachsen die Zweifel daran, ob es überhaupt zu einem erfolgreichen Abschluss kommt. Insbesondere ein Erfolg der TTIP-Verhandlungen wird dabei als immer unwahrscheinlicher eingestuft. So hält es Bernd Lange, Chef des Handelsausschusses im Europäischen Parlament, im Hinblick auf die TTIP-Verhandlungen nicht mehr für möglich, in dem von der EU-Kommission angestrebten Verhandlungszeitraum bis zum Jahresende 2016 »noch umfassende Ergebnisse zu erzielen« (vgl. Hoppe und Stratmann 2016). Auch der Handelsbeauftragte der US-amerikanischen Regierung, Michael Froman, zeigt sich skeptisch, vor allem mit Blick auf den Brexit, der die »Balance der Verhandlungen« nun deutlich verändere (vgl. Roßbach et al. 2016).

Ähnlich sehen es die Teilnehmer des Ökonomenpanels. Während es 64% der Teilnehmer für sehr wahrscheinlich bzw. wahr-

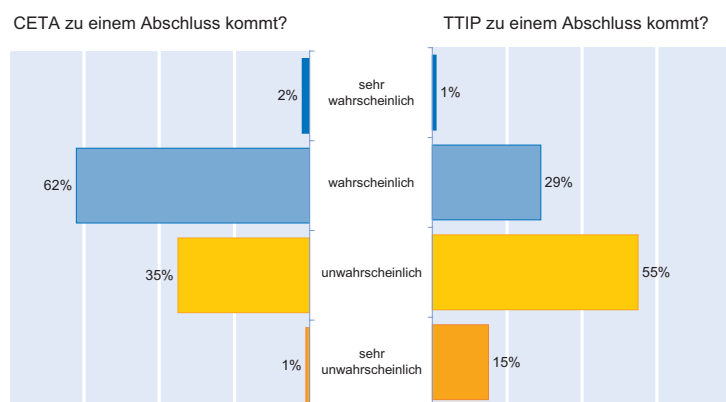
scheinlich halten, dass CETA zu einem Abschluss kommt, halten es nur 30% der Teilnehmer für sehr wahrscheinlich bzw. wahrscheinlich, dass TTIP zu einem Abschluss kommt. 55% der Teilnehmer halten dies für unwahrscheinlich bzw. 15% der Teilnehmer sogar für sehr unwahrscheinlich (vgl. Abb. 2).

Wie werden die ökonomischen Auswirkungen der geplanten Freihandelsabkommen eingeschätzt?

Der negative Ausblick von Politikern und Ökonomen zur Realisierung der geplanten Freihandelsabkommen wird auch von vielen Wirtschaftsvertretern wahrgenommen. Sie fürchten ein Scheitern der Verhandlungen und sehen diesbezüglich die Bundesregierung und insbesondere Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel in der Pflicht, die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. So fordert etwa BDI-Präsident Ulrich Grillo einen »leidenschaftlichen Einsatz für TTIP und CETA« (vgl. BDI 2016). Die Befürworter weisen dabei ausdrücklich auf deren Bedeutung für die deutsche Exportwirtschaft hin (vgl. Reuters 2016).

Auch wenn sich Aussagen zu den exakten Auswirkungen der geplanten Handelsabkommen insbesondere aufgrund des unsicheren Ausgangs der Verhandlungen und letztlich Inhalte des Abkommens als schwierig erweisen (vgl. Pelkmans et al. 2014), decken sich die Argumente der Befürworter mit zahlreichen ökonomischen Studien, die die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Freihandelsabkommen TTIP und CETA überwiegend positiv bewerten (vgl. Felbermayr und Larch 2013; Felbermayr et al. 2014; Francois et al. 2013; Mustilli 2015). Auch die Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft werden dabei als grundsätzlich positiv eingeschätzt (vgl. Aichele und Felbermayr 2014, Felbermayr et

Abb. 2
Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass.....



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

al. 2013). Eine Studie des ifo Instituts sieht beispielsweise vor allem durch den Abbau nichttarifärer Handelsbarrieren im Rahmen eines transatlantischen Freihandelsabkommens eine Chance für substanzielle Wohlfahrtsgewinne (vgl. Felbermayr et al. 2013). Mögliche negative Effekte der Handelsabkommen auf die Einkommensungleichheit dürften zudem durch die ähnlichen Lohn- und Kapitalstrukturen der Vertragspartner vergleichsweise gering ausfallen und könnten leicht durch Umverteilungsmechanismen ausgeglichen werden (vgl. Felbermayr 2016).

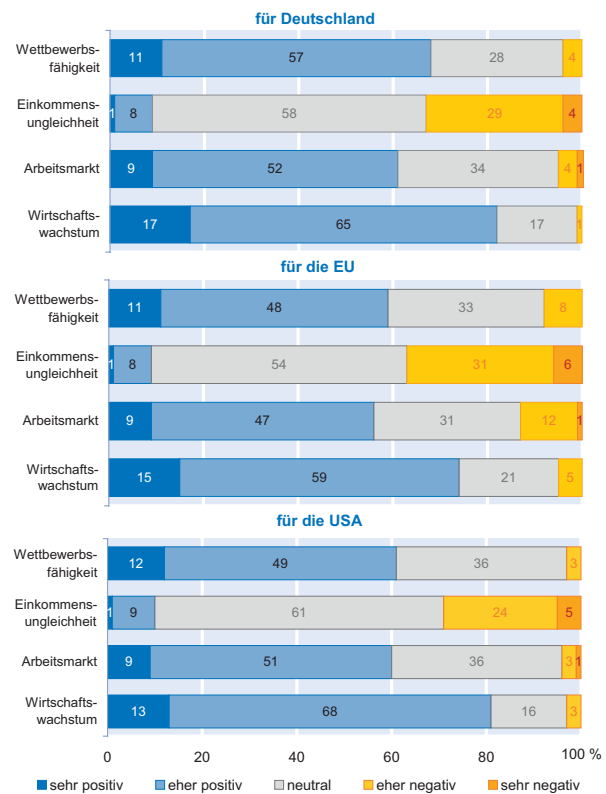
Hinsichtlich der grundsätzlichen ökonomischen Auswirkungen der geplanten Handelsabkommen teilen die befragten Ökonomen weitgehend die von Wirtschaftsvertretern vorgebrachten und von zahlreichen Studien bestätigten Einschätzungen. In der Umfrage standen insbesondere die Effekte der beiden Handelsabkommen auf die Wettbewerbsfähigkeit, die Einkommensungleichheit, den Arbeitsmarkt und das Wirtschaftswachstum im Vordergrund (vgl. Abb. 3).

Bei Betrachtung der Auswirkungen auf Deutschland zeigt sich in den Antworten der Teilnehmer, dass die befragten Ökonomen von den geplanten Handelsabkommen vor allem für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wirtschaftswachstum positive Impulse erwarten. So sind 82% (Wirtschaftswachstum) respektive 68% (Wettbewerbsfähigkeit) der Teilnehmer der Meinung, dass dahingehend mit positiven bzw. eher positiven Effekten für Deutschland zu rechnen ist. Auch im Hinblick auf den Arbeitsmarkt erwarten die Teilnehmer positive Effekte (61%). Befragt zu den Auswirkungen der Handelsabkommen auf die Entwicklung der Einkommensungleichheit in Deutschland, geht eine Mehrheit der Teilnehmer hingegen von keinen nennenswerten Änderungen aus (58%). Gleichwohl erwarten 33% der Teilnehmer negative Effekte.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei einer detaillierteren Betrachtung der ökonomischen Auswirkungen von CETA und TTIP auf die gesamte Europäische Union. Hierbei erwarten die Teilnehmer insbesondere beim Wirtschaftswachstum eher bzw. sehr positive Effekte von den geplanten Handelsabkommen (74%). Dies ist auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der EU (59%) sowie den Arbeitsmarkt (56%) der Fall. Befragt zur Entwicklung der Einkommensungleichheit, erwarten die meisten Teilnehmer erneut keine nennenswerten Änderungen (54%), wobei auch hier einige Teilnehmer durchaus mit negativen Auswirkungen rechnen (37%).

Wird der Fokus auf die ökonomischen Auswirkungen des geplanten TTIP-Abkommens in den USA gelegt, so zeigt sich, dass die Teilnehmer hier ebenfalls positive Effekte für das Wirtschaftswachstum (81%), die Wettbewerbsfähigkeit (61%) sowie den Arbeitsmarkt (60%) erwarten. Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommensungleichheit in den USA rechnet die Mehrheit der Teilnehmer, wie zuvor in Deutschland und der EU, mit keinen gewichtigen Änderungen durch TTIP (61%).

Abb. 3
Wie schätzen Sie die Auswirkungen der geplanten Handelsabkommen im Hinblick auf folgende Aspekte ein?



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

Insgesamt erwarten die befragten Ökonomen somit für alle beteiligten Parteien ähnliche positive Effekte der geplanten Handelsabkommen auf Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfähigkeit und den Arbeitsmarkt.

Welche Risiken werden mit den geplanten Freihandelsabkommen verbunden?

Trotz der prognostizierten überwiegend positiven gesamtwirtschaftlichen Effekte bleiben auf beiden Seiten des Atlantiks viele Bürger sowie Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen gegenüber den geplanten Handelsabkommen skeptisch. Dabei werden neben den ökonomischen Auswirkungen häufig die mit den Handelsabkommen verbundenen nicht-ökonomischen Risiken diskutiert. Während die Amerikaner vor allem ökonomische Gründe wie mögliche Jobverluste und niedrigere Löhne fürchten, stehen bei den deutschen Bürgern insbesondere die Risiken geringerer Standards, vor allem im Lebensmittel- und Umweltbereich, sowie der Missbrauch privater Schiedsgerichtsverfahren im Vordergrund (vgl. Stratmann 2016).

Die Ökonomen wurden daher zu ihrer Einschätzung der mit den geplanten Handelsabkommen CETA und TTIP verbundenen nicht-ökonomischen Risiken befragt. Dazu konnten die Teilnehmer auf einer zehnstufigen Skala angeben, ob sie

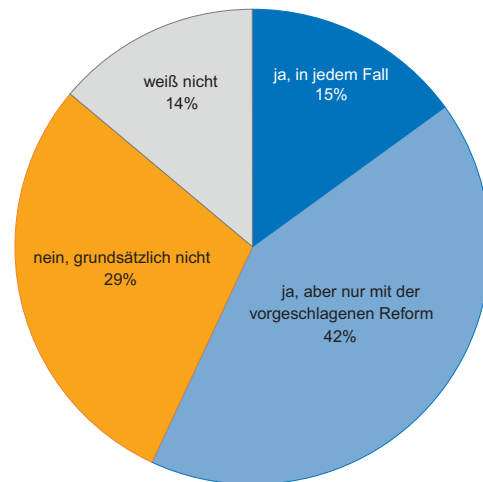
mit den jeweiligen Handelsabkommen keine Risiken (0) oder sehr hohe Risiken (10) verbinden. Im Mittel zeigen die Ergebnisse, dass die Teilnehmer mit beiden Abkommen eher geringe bis ausgewogene Risiken verbinden. So liegt der Mittelwert für das TTIP-Abkommen bei 4,79, während er für das CETA-Abkommen sogar nur 3,72 beträgt.

Obwohl die Risiken der Freihandelsabkommen von den Ökonomen als gering eingeschätzt werden, gibt es in weiten Bereichen der Verhandlungen noch immer keine Einigung. Laut einem internen Gutachten des Bundeswirtschaftsministeriums gibt es in weiten Teilen der TTIP-Verhandlungen nach wie vor »grundsätzliche Auffassungsunterschiede« (vgl. BMWi 2016). Eine gemeinsame Regelung zu einer Reform des Investitionsschutzes ist dabei dem Gutachten zufolge einer der derzeit schwierigsten TTIP-Verhandlungspunkte zwischen den USA und der EU (vgl. BMWi 2016).⁵ Trotz der geäußerten Skepsis des Bundeswirtschaftsministeriums bleibt die auf EU-Seite verantwortliche Handelskommissarin Cecilia Malmström optimistisch und betont, dass »kein EU-Handelsabkommen (...) das Schutzniveau für Verbraucher und Umwelt oder bei der Lebensmittelsicherheit absenken« wird (vgl. Malmström 2016).

Das geplante Investitionsschutzkapitel mit internationalen Schiedsgerichtsverfahren zwischen Investoren und Staaten wird hingegen auch weiterhin sehr kontrovers diskutiert. Neben der europäischen Öffentlichkeit kritisiert auch das Europaparlament eine Implementierung von privaten Schiedsgerichten als zu intransparent (vgl. Bohne 2015; Europäisches Parlament 2015). Während die US-Amerikaner weiterhin auf die ursprünglich vorgesehenen privaten Schiedsgerichte für das TTIP-Abkommen beharren, wurde von der EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström im November 2015 als Reaktion auf die Kritik innerhalb der europäischen Bevölkerung eine Reform des Investitionsschutzkapitels ins Gespräch gebracht, nach der ein ständiger Investitionsgerichtshof mit vorab öffentlich berufenen Richtern implementiert werden soll (vgl. Europäische Kommission 2015).⁶ Die US-Seite lehnt sowohl das Auswahlverfahren der Richter als auch die Einrichtung einer Berufungsinstanz ab und verweist darauf, dass private Schiedsgerichte bereits seit Jahren Bestandteil von ähnlichen Abkommen sind (vgl. Anger et al. 2016).

Die Mehrheit der Teilnehmer im Ökonomenpanel begrüßt hingegen die von Cecilia Malmström vorgeschlagene Reform. So geben 42% der Teilnehmer bei der Frage, ob sie ein Investitionsschutzkapitel im TTIP-Abkommen befürwor-

Abb. 4
Befürworten Sie ein Investitionsschutzkapitel bei TTIP?



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

ten, an, dass sie dies nur unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Reform tun würden (vgl. Abb. 4). Dagegen sind 29% grundsätzlich gegen ein solches Kapitel im TTIP-Abkommen, während es 15% uneingeschränkt (d.h. auch ohne die vorgeschlagene Reform) befürworten.

Welche Konsequenzen hätte ein Scheitern der Verhandlungen?

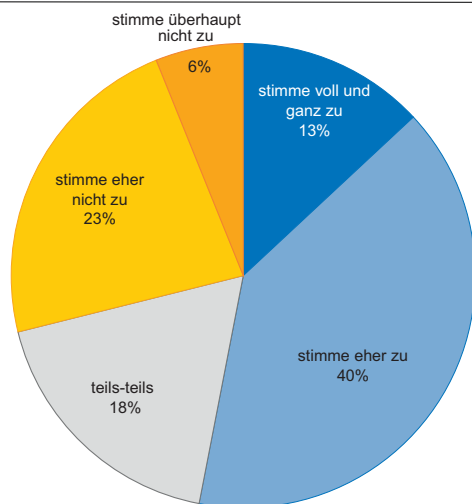
Bundeskanzlerin Angela Merkel betont trotz der dargelegten Schwierigkeiten und im Einklang mit Washington, dass in den letzten Verhandlungsrunden noch entscheidende Ergebnisse erzielt werden können (vgl. Bidder und Böcking 2016). Auch US-Botschafter John B. Emerson weist darauf hin, dass die US-Administration trotz aller Schwierigkeiten nach wie vor auf einen Erfolg des Handelsabkommens zwischen den USA und der EU setze (vgl. Anger und Stratmann 2016). Während Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel am Freihandelsabkommen CETA festhält, bezeichnete er allerdings jüngst die TTIP-Verhandlungen schon als »de facto gescheitert« (vgl. Bidder und Böcking 2016). Unterstützung bekommt er von Frankreichs Handelsminister Matthias Fekl, der bereits angekündigt, sich beim Treffen der EU-Handelsminister mit Cecilia Malmström Ende September 2016 für einen Abbruch der Verhandlungen einzusetzen (vgl. Anger et al. 2016).

Ein Scheitern der Verhandlungen könnte allerdings weitreichende Konsequenzen haben. So fürchtet der TTIP-Chefunterhändler der EU, Ignacio Garcia Bercero, dass sich – sollten die TTIP-Verhandlungen scheitern – der internationale Handelsschwerpunkt durch andere Freihandelsabkommen, wie das *Trans-Pacific Partnership Agreement*

⁵ Laut dem Gutachten des Bundeswirtschaftsministeriums zählen zudem die Abschnitte zur öffentlichen Beschaffung, zum Schutz von geographischen Herkunftsangaben, zu Agrarzöllen sowie das Kapitel zum Dienstleistungssektor zu den größten Streitpunkten (vgl. BMWi 2016).

⁶ Bei CETA akzeptierte Kanada nicht nur eine nachträgliche Änderung des Kapitels zum Investorenschutz, sondern übernahm die für TTIP vorgesehenen Reformvorschläge für einen neuen, unabhängigen Gerichtshof in CETA (vgl. Kafsack 2016).

Abb. 5
Im Vergleich zum Status quo hätte ein Scheitern der Handelsabkommen mittelfristig negative Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

(TPP), weiter gen Pazifik verlagern könnte (Bercero 2015) und, wie US-Botschafter John B. Emerson es ausdrückt, dann »die Chinesen die Regeln bestimmen« werden (vgl. Anger und Stratmann 2016). Gerade für die exportorientierte deutsche Wirtschaft wäre es schlecht, wenn durch ein Scheitern von TTIP »andere die Spielregeln für den globalen Handel des 21. Jahrhunderts« festlegen, meint auch Deutschlands Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer (vgl. *Die Welt online* 2016).

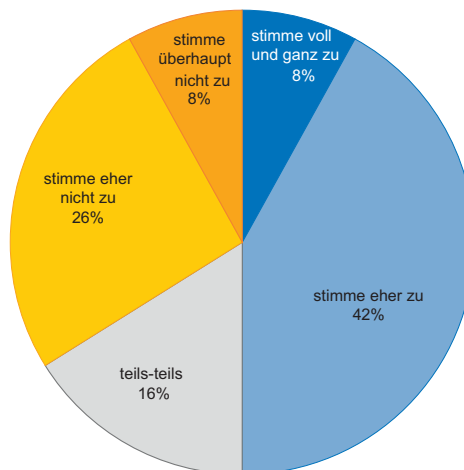
Befragt zu den Auswirkungen eines Scheiterns der Verhandlungen der geplanten Handelsabkommen, kommen die im Ökonomenpanel befragten Professoren zu ähnlich negativen Bewertungen. So stimmte die Mehrheit der Teilnehmer der Aussage zu, dass ein Scheitern im Vergleich zum Status quo mittelfristig negative Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft hätte (53%, vgl. Abb. 5). Nur 29% der Teilnehmer können dieser Aussage überhaupt nicht bzw. eher nicht zustimmen, während 18% keine eindeutige Präferenz erkennen lassen.

Befragt dazu, ob ein Scheitern der Handelsabkommen das politische Gewicht Europas in der Welt nachhaltig schwächen würde, zeigen die Antworten der Teilnehmer, dass diese Konsequenz durchaus realistisch ist (vgl. Abb. 6). So stimmen 50% der Teilnehmer dieser Aussage zu, während sie lediglich von 34% vollständig bzw. eher abgelehnt wird.

Wie sicher sind sich die Befragten bei ihren Antworten?

Bei einigen Fragen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, auf einer Skala von 0 bis 10 anzugeben, wie sicher sie sich bei ihrer Bewertung sind. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die

Abb. 6
Ein Scheitern der Handelsabkommen würde das politische Gewicht Europas in der Welt nachhaltig schwächen



Quelle: Ökonomenpanel Juli 2016.

Teilnehmer bei ihren Einschätzungen im Mittel relativ sicher sind. Bei den Fragen zur Bewertung der geplanten Freihandelsabkommen CETA und TTIP erreicht die durchschnittliche Sicherheitseinschätzung einen Wert von 7,6. Die Befürworter sind sich dabei im Mittel genauso sicher wie die Gegner der Abkommen. Auch bei den Fragen zu den Folgen eines Scheiterns der Handelsabkommen wurden die Teilnehmer gebeten, eine Sicherheitseinschätzung ihrer Antwort anzugeben. Die Teilnehmer, die sich eindeutig für oder gegen die dabei zu bewertenden Aussagen positionieren, sind sich im Mittel am sichersten. Die durchschnittliche Sicherheitseinschätzung erreicht bei diesen einen Wert von 8,5 im Vergleich zu einem durchschnittlichen Wert von 6,1 bei den Teilnehmern, die keine klare Position zu den Aussagen treffen wollen.

Literaturverzeichnis

Aichele, R. und G. Felbermayr (2014), »CETA: Welche Effekte hat das EU-Kanada-Freihandelsabkommen auf Deutschland?«, *ifo Schnelldienst* 67(24), 20–30.

Anger, H., T. Hoppe, M. Koch und R. Krieger (2016), »Endspiel um TTIP«, *Handelsblatt*, 31. August, 6–7.

Anger, H. und K. Stratmann (2016), »Die nächste Hürde heißt Ceta, Parteichef Gabriel schmiedet Kompromiss für das Handelsabkommen«, *Handelsblatt*, 6. September, 8.

BDI (2016), *BDI-Präsident Grillo zur 14. TTIP-Verhandlungsrunde: Europa braucht nach Brexit-Schock neue Wachstumsimpulse*, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Pressemitteilung Nr. 22/2016, 10. Juli, verfügbar unter: http://bdi.eu/media/user_upload/20160710_PM_22_TTIP.pdf.

BDI, BDA, DIHK und ZDH (2014), *Gemeinsame Erklärung von BDI, BDA, DIHK und ZDH zu Freihandel*, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., 9. November, verfügbar unter: <http://bdi.eu/artikel/news/gemeinsame-erklaerung-von-bdi-bda-dihk-und-zdh-zu-freihandel/>.

Bercero, I. G. (2015), »Wenn TTIP scheitert, verlieren wir den Anschluss«, Interview von M. Löwenstein, *The European Online*, 29. Juli, verfügbar

unter: <http://www.theeuropean.de/ignacio-garcia-bercero/10319-warum-wir-transatlantischen-freihandel-brauchen>.

Bidder, B. und D. Böcking (2016), »Nach Gabriels Absage: Merkel gibt TTIP noch nicht auf«, *Spiegel Online*, 29. August, verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/ttip-merkel-haelt-verhandlungen-noch-nicht-fuer-gescheitert-a-1109930.html>.

Bluth, C. (2016), *GED Study: Einstellungen zum globalen Handel und TTIP in Deutschland und den USA*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

BMWi (2016), »TTIP – eine Zwischenbilanz«, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, *Handelsblatt Online*, 10. August, verfügbar unter: http://www.handelsblatt.com/downloads/13994348/3/zwischenbilanz_ttip_2.pdf.

Bohne, M. (2015), »Befragung zu TTIP-Schiedsgerichtsverfahren: 150 000 Antworten gefüllt mit Skepsis«, *tagesschau.de*, 13. Januar, verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/ttip-133.html>.

DGB, Akademie der Künste, BOLW, ver.di, IGM, Deutscher Kulturrat, AWO, Transparency International, Deutscher Städtetag, BUND, DNR, Verbraucherzentrale und Der Paritätische Gesamtverband (2016), *Für eine Handelspolitik im Interesse der Menschen und der Umwelt*, Deutscher Gewerkschaftsbund, 5-Punktepapier, 30. Januar, verfügbar unter: <http://www.dgb.de/themen/++co++7c1c0824-a889-11e4-b065-52540023ef1a?t=1>.

Die Welt online (2016), »Arbeitgeber warnen vor Scheitern der TTIP-Verhandlungen«, 3. Mai, verfügbar unter: <http://www.welt.de/newsticker/news1/article154985115/Arbeitgeber-warnen-vor-Scheitern-der-TTIP-Verhandlungen.html>.

Europäische Kommission (2015), *EU stellt Vorschlag für Investitionsschutz und Investitionsgericht für TTIP fertig*, Pressemitteilung, 12. November, verfügbar unter: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-6059_de.htm.

Europäisches Parlament (2015), *Entschließung des Europäischen Parlaments vom 8. Juli 2015 mit den Empfehlungen des Europäischen Parlaments an die Kommission zu den Verhandlungen über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft*, Europäisches Parlament, (2014/2228(INI)), Straßburg, 8. Juli, verfügbar unter: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P8-TA-2015-0252+0+DOC+XML+V0//DE>.

Felbermayr, G. (2016), *TTIP and Jobs*, Studie im Auftrag des Ausschusses des Europaparlaments für Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten, verfügbar unter: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578984/IPOL_STU\(2016\)578984_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578984/IPOL_STU(2016)578984_EN.pdf).

Felbermayr, G., B. Heid, M. Larch und E. Yalcin (2014), »Macroeconomic Potentials of Transatlantic Free Trade: A High Resolution Perspective for Europe and the World«, CESifo Working Paper Nr. 5019.

Felbermayr, G. und M. Larch (2013), »The Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP): Potentials, Problems and Perspectives«, *CESifo Forum* 14 (2), 49–60.

Felbermayr, G., M. Larch, L. Flach, E. Yalcin und S. Benz (2013), *Dimensionen und Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA*, ifo Institut, München.

Francois, J., M. Manchin, H. Norberg, O. Pindyuk und P. Tomberger (2013), *Reducing Transatlantic Barriers to Trade and Investment: An Economic Assessment*, Centre for Economic Policy Research, London.

Hoppe, T. und K. Stratmann (2016), »Handelspolitik: Koalitionskrach um Freihandel«, *Handelsblatt*, 11. August, 4.

Infratest dimap (2016a), *ARD-DeutschlandTREND Mai 2016*, Infratest dimap, Berlin, verfügbar unter: http://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user_upload/dt1605_bericht.pdf.

Infratest dimap (2016b), *Umfrage zum Thema »CETA / TTIP«: Eine Studie im Auftrag von foodwatch im Juni 2016*, Infratest dimap, Berlin, verfügbar unter: http://www.foodwatch.org/uploads/media/2016-07-05_Umfrage_TTIP_CETA_01.pdf.

Kafsack, H. (2016), »Freihandelsabkommen: Durchbruch im Streit um Investorenschutz«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung Online*, 29. Februar, verfü-

bar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ttip-und-freihandel/kanada-und-eu-einig-ueber-investorenschutz-in-ceta-14097550.html>.

Malmström, C. (2016), »Malmström zu TTIP Leaks: EU senkt keine Standards«, *Blog Cecilia Malmström*, 2. Mai, verfügbar unter: http://ec.europa.eu/commission/2014-2019/malmstrom/blog/ttip-state-play_en.

Müller, A., T. Sigmund und K. Stratmann (2016), »Streit um TTIP: Schiffbruch für den Freihandel«, *Handelsblatt*, 25. Juli, 4–5.

Mustilli, F. (2015), »Estimating the Economic Gains of TTIP«, *Intereconomics* 50(6), 321–327.

Pelkmans, J., A. Lejour, L. Schrefler, F. Mustilli und J. Timini (2014), »The Impact of TTIP: The underlying economic model and comparisons«, *CEPS Special Report* No. 93, Centre for European Policy Studies, Brussels.

Reuters (2016), »Letzte Chance für TTIP: Sigmar Gabriel und das tote Pferd«, *Handelsblatt Online*, 15. Juli, verfügbar unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/letzte-chance-fuer-ttip-sigmar-gabriel-und-das-tote-pferd/13883120.html>.

Roßbach, H., W. Mussler, W. von Petersdorff und A. Mihm (2016), »TTIP: Das große Zerren um den Freihandel«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung Online*, 15. Juli, verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ttip-und-freihandel/ttip-das-grosse-zerren-um-den-freihandel-14342596.html>.

Stratmann, K. (2016), »Bittere Bilanz für TTIP«, *Handelsblatt*, 10. August, 4–5.